

Pfarreiblatt

St. Martin Buochs

17/2022

17.09. – 07.10.



Foto: Franziska Humbel

Loretokapelle auf dem Ennerberg

Gedanken zum Bettag

Jeweils am dritten Sonntag im September ist Bettag.

Es ist ein Feiertag mit einer langen Tradition und einer tiefen Verankerung in unserer westlich-christlichen Welt, auch in unserem Land. Schon im Mittelalter ordneten die Tagsatzung oder lokale Behörden in Not- und Krisenzeiten oft monatliche oder gar wöchentliche Fastentage an. Bis vor wenigen Jahren war der Bettag denn auch ein sogenannt hoher Feiertag, ein Tag also, an dem Veranstaltungen nicht religiöser Natur, sowie sportliche Wettkämpfe untersagt sind.

Natürlich hat sich die einstige Bedeutung des Bettags über die Jahre und Jahrhunderte gewandelt. Für viele hat das Beten an Bedeutung verloren, noch mehr Menschen ist das Büssen fremd geworden. Deshalb haben einzelne Kantone den Bettag zu einem gewöhnlichen Feiertag zurückgestuft. Für uns im Kanton Nidwalden hingegen ist der Bettag auch heute noch ein hoher Feiertag.

Aber macht der Bettag überhaupt noch Sinn?

Die Antwort darauf ist ein entschiedenes Ja, vor allem als Tag des Dankes. Denn gerade wir in unserem Land haben allen Grund, dankbar zu sein. Ein Blick in die Welt hinaus sollte reichen, in die Ukraine, nach Syrien oder ans afrikanische Horn, wo Kriege und Bürgerkrieg wüten, nach Afghanistan, in den Sudan oder nach Kenia, wo Millionen an Hunger leiden oder ganz aktuell ins unwettergeschädigte Pakistan, wo die Existenz Zehntausender von Familien bedroht ist. Wir haben sämtliche Krisen der letzten Jahre und Jahrzehnte praktisch unbeschadet überstanden, so die Finanzkrise von 2008 oder die darauffolgende Wirtschaftskrise. Ich denke an die enormen Flüchtlingsströme, von denen wir weitgehend verschont geblieben sind. Wir haben Covid gemeistert. Und ich bin optimistisch, dass wir auch die erwartete Energiekrise bewältigen können. Aber auch da



sind alle von uns gefordert, alle müssen wir sparsamer mit Strom und Energie haushalten. Und es braucht eine kluge Politik.

Ist also alles wie früher?

Wirtschaftlich gesehen kann man diese Frage sicher bejahen. Es geht uns und unserer Wirtschaft nicht schlechter als vor der Pandemie.

Ein Fragezeichen mache ich allerdings da, wo es um den gesellschaftlichen Zusammenhang geht. Ich stelle nämlich eine gewisse Verhärtung in unserer Gesellschaft fest, und da bin ich etwa gar nicht allein. Das Verständnis füreinander hat in den letzten Jahren abgenommen, die Toleranz hat gelitten und oft sind die Fronten im «Rausch der Rechthaberei» härter geworden, wie dies der in Stans aufgewachsene Germanistikprofessor Peter von Matt in seiner denkwürdigen Rede zum 200. Jahrestag der Gedenkfeier zum Kampf der Nidwaldner gegen die französischen Truppen so anschaulich formuliert hat. Von Matt fragte damals: «Wer hat Recht? Wer hat das grössere

«ä choschtbarä Schatz»

Recht? Wer hat ein bisschen mehr recht?» Und wie er, komme ich heute zum Schluss, eindeutig und absolut sind die Antworten in gesellschaftlichen Fragen nie. Rechthaberei führe aber immer in die falsche Richtung und verhindert, aufeinander zuzugehen und mehrheitsfähige Lösungen zu finden. Und genau das ist gefordert, wenn wir die grossen Fragen der heutigen Zeit lösungsorientiert angehen wollen.

Darüber könnte an einem Bettag auch nachgedacht werden, und ebenso auch darüber, wie wir den «Rausch des Rechthabens» zugunsten von mehr Respekt gegenüber dem Andersdenkenden überwinden können.

Ich wünsche Ihnen einen ruhigen und besinnlichen Bettag.

Joe Christen, Landammann



Die vier Leiterinnen der Sonntigsfeyr-Gruppe: **Christine Gut, Bernadette Risi, Alexandra Mathys** und **Andrea Barmettler** laden die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse ganz herzlich zu den «Sonntigsfeyren» ein, die jeweils am Freitagabend um 19.00 Uhr stattfinden. Singen, Beten, biblische Geschichten hören und aktiv etwas mitgestalten; das sind die Grundelemente dieser kindgerechten Feiern.

Zusammenarbeit

In diesem Schuljahr wird eine vermehrte Zusammenarbeit mit den Heimgruppen-Leiterinnen angestrebt. Zum Zeichen dafür wurde ein gemeinsames Thema gewählt: «ä choschtbarä Schatz». Die Feiern zum HGU-Start und -Abschluss werden neu ebenfalls jeweils am Freitagabend um 19.00 Uhr sein und offen für alle Kinder der 1. + 2. Klassen.

Abschied

Nach mehrjähriger Tätigkeit müssen wir uns von den Leiterinnen **Ruth Bucher** und **Anita Murer** verabschieden. Mit viel Herzblut haben sie sich dafür eingesetzt, dass die Feiern für die Kinder zu einem sehr positiven religiösen Erlebnis wurden. Wir danken ihnen herzlich für ihr wertvolles Engagement und wünschen ihnen für die private und berufliche Zukunft viel Glück und Gottes Segen!

Neubeginn

Wir begrüssen **Andrea Barmettler** in unserem Team ganz herzlich und wünschen ihr viele befriedigende Momente bei den Vorbereitungen und in den Begegnungen mit den Kindern.

Die erste Sonntigsfeyr findet statt am **Freitag, 30. September 2022**. Der Treffpunkt ist um **19.00 Uhr** beim Haupteingang der kath. Kirche. Die weiteren Daten entnehmen Sie dem Flyer «Kirche für die ganze Familie» im Pfarreiblatt 16/2022. Wir freuen uns auf viele kostbare Stunden.

*Marie-Therese Abächerli
und das Sonntigsfeyr-Team*